

Wissenschaft

(<http://www.wissenschaftskritik.de/>)

Artikel und Vorträge zur Kritik der bürgerlichen Wis

empiristische Skeptiker: Maßstab für Wissen soll die (objektive) unmittelbare Empfindung sein - das Allgemeine ist mysteriös, sie problematisieren die elementarsten Geistesleistungen, sie möchten das Denken bezweifeln, gleichwohl bedienen sie sich zur Begründung ihrer Zweifel dieser Geistesleistungen mit Worten (allgemeinen Bedeutungen)! Die Wahrheitsfrage an psychologischen Kategorien aufzuwerfen ist Themaverfehlung, das Denken hat den Zweck, den Inhalt des Bewusstseins korrekt zu bestimmen, Psychologie hingegen befasst sich mit den Formen des Bewusstseins

Hegel – Was ist Dialektik?

Dr. Peter Decker
Hamburg, 1984/1985

Audiomitschnitt des 1. Teils herunterladen (http://www.wissenschaftskritik.de/audio/dialektik_hh_1984.mp3)
Audiomitschnitt des 2. Teils herunterladen (http://www.wissenschaftskritik.de/audio/dialektik_hh_1985.mp3)

Zeit 1:26:30 - an der Dialektik ist einzig der Inhalt interessant; dialektisch ist, das Objekt zu begreifen, Mängel einer Erklärung zu merken und diese zu beheben - das Denken braucht keine Methode, keine dialektische Methode, bei der es laut dialektischem Schematismus auf Negation/Widerspruch ankommt

Leistung der Psychologen: sich mit allem Psychologischem zufriedenzugeben und es in die Menschennatur zu legen (der Mensch ist halt so)

Hegel - Systemphilosophie: allen Inhalt des Denkens als Produkt des Denkens darzustellen - rationale Seite, falls Ableitung und dort der Grund immer vor dem Begründeten steht: wegen x gibt es y

Das Hegelsche System (Zitate)

I. Philosophie ist Religion als Wissenschaft

beide zeichnen sich aus durch ihre affirmative Stellung zur Welt, die Religion per Glauben und die Philosophie per (angeblichem) vernünftigem Begreifen, sie soll wissenschaftlich einsichtig machen, dass die Welt diese Affirmation verdient; Religion: von Gott eingerichtete vernünftige Welt

Zeit 11:20

1. „Die Philosophie hat mit Kunst und Religion *denselben Inhalt und denselben Zweck*; aber sie ist die höchste Weise, die absolute Idee zu erfassen, weil ihre Weise, die höchste, *der Begriff* ist.“ (Logik II; S. 549)

Zeit 11:40

„Die Philosophie hat keinen anderen Gegenstand als Gott und ist so wesentlich rationale Theologie und als im Dienste der Wahrheit fortdauernder Gottesdienst.“ (Ästhetik I; S. 139)

Zeit 27:30

2. „Der *Wirklichkeit des Vernünftigen* stellt sich schon die Vorstellung entgegen, sowohl dass die Ideen, Ideale weiter nichts als Chimären und die Philosophie ein System von solchen Hirngespinnsten sei, als umgekehrt, dass die Ideen und Ideale etwas viel zu vortreffliches seien, um Wirklichkeit zu haben, oder ebenso etwas zu Ohnmächtiges, um sich solche zu verschaffen. Aber die Abtrennung der Wirklichkeit von der Idee ist besonders bei dem Verstande beliebt, der die *Träume seiner Abstraktionen* für etwas *Wahrhaftes* hält und auf das *Sollen*, das er vornehmlich auch im politischen Felde gern vorschreibt, eitel ist, als ob die Welt auf ihn gewartet hätte, um zu erfahren, wie sie sein solle, aber *nicht sei*; wäre sie, wie sie sein soll, wo bliebe die Altklugheit des Sollens?“ (Enzyklopädie I; § 6)

H. wendet sich gegen das "Sollen" als "Wirklichkeit des Vernünftigen", nicht aber gegen Letztere selbst

Kritik an Kant, H. gibt Kant wieder: das Unbedingte ist "die Welt", Gott, etc., eine Totalabstraktion, nichts Bestimmtes - die "Auflösung" stammt von Kant

„Bei dem Versuche der Vernunft, das *Unbedingte* ... zu erkennen, gerät sie in Antinomien ... Die Auflösung ist, dass der Widerspruch nicht in den Gegenstand an und für sich fällt, sondern allein der erkennenden Vernunft zukommt... Sie besteht nur in einer *Zärtlichkeit für die weltlichen Dinge*. Das weltliche Wesen soll es nicht sein, welches den Makel des Widerspruchs an ihm habe, sondern derselbe *nur* der denkenden Vernunft, dem Wesen des Geistes zukommen.“ (eb.; § 48)

Zeit 33:00

Liebe zum bzw. angebliche gute Gründe des Gegenstandes

wenn man behauptet, auftretende Widersprüche (Antinomien) kämen nicht vom (verfehlten) Gegenstand, sondern von der Begrenztheit der Vernunft, kommt diese 2 Mal vor, einmal in der Behauptung und in der Vernunft, der die Behauptung geschuldet ist und die nicht begrenzt sein sollte, sofern die Behauptung Richtigkeit beansprucht --> Widerspruch - aus "Liebe" zum (verfehlten) Gegenstand wird die Vernunft diskreditiert per Skeptizismus

das Denken ist objektiv, ideell identisch mit Gegenstand

die Wirklichkeit ist geistiger Natur, in ihr waltet die Vernunft, diese ist Subjekt der Welt

falsch - die Identität von Sache und Vernunft fällt allein ins Subjekt - Realität ist nicht objektives Denken oder "versteinerte Intelligenz"

Zeit 42:50

3. „Was vernünftig ist, das ist wirklich, und was wirklich ist, das ist vernünftig.“ (eb.; § 6)

Zeit 42:55

„Dass Verstand, Vernunft in der Welt ist, sagt dasselbe, was der Ausdruck ‚objektiver Gedanke‘ enthält.“ (eb.; § 24)

Zeit 47:55

„So soll denn diese Abhandlung, insofern sie die Staatswissenschaft enthält, nichts anderes sein als der Versuch, den Staat als ein in sich Vernünftiges zu begreifen und darzustellen. Als philosophische Schrift muss sie am entferntesten davon sein, einen Staat, wie er sein soll, konstruieren zu sollen.“ (RPh; S. 26)

Gegenstand der Logik sind die Formen in denen das Denken seine Gegenstände erfasst unter Abstraktion vom Inhalt der gedachten Sache - die Logik ist der methodische Kommentar zum Denken

Man muss schon denken können, um die Logik als Wissenschaft betreiben zu können; die Befassung mit ihr kann also nicht in einer Voraussetzung für Wissenschaft resultieren - Hegel befasst sich mit der Logik, weil es ihm darauf ankommt, dass das Denken sich selbst zum Gegenstand hat ("was wirklich ist, das ist vernünftig")

II. Das Rationelle an Hegels Logik

Zeit 54:55

1. „In der Logik haben wir es mit dem reinen Gedanken oder den reinen Denkbestimmungen zu tun. Beim Gedanken im gewöhnlichen Sinn stellen wir uns immer etwas vor, was nicht bloß reiner Gedanke ist, denn man meint ein Gedachtes damit, dessen Inhalt ein Empirisches ist. In der Logik werden die Gedanken so gefasst, dass sie keinen anderen Inhalt haben als einen dem Denken selbst angehörigen und durch dasselbe hervorgebrachten. So sind die Gedanken reine Gedanken. So ist der Geist rein bei sich selbst und hiermit frei, denn die Freiheit ist eben dies, in seinem anderen bei sich selbst zu sein, von sich abzuhängen, das Bestimmende seiner selbst zu sein.“ (Enzykl.; § 24, Zus. 2)

Ideal

Zeit 1:02:45

2. „Wenn alle Bedingungen einer Sache vorhanden sind, so tritt sie in die Existenz.“ (Logik II; S. 122)

Zeit 1:07:20

„Man pflegt zu sagen, dass die Natur der Kraft selbst unbekannt sei und nur ihre Äußerung erkannt werde. Einesteils ist die ganze Inhaltsbestimmung der Kraft ebendieselbe als die der Äußerung; die Erklärung einer Erscheinung aus einer Kraft ist deswegen eine leere Tautologie. Was unbekannt bleiben soll, ist also in der Tat nichts als die leere Form der Reflexion in sich, wodurch allein die Kraft von der Äußerung unterschieden ist. Diese Form tut zum Inhalte und zum Gesetze, welche nur aus der Erscheinung allein erkannt werden, im geringsten nichts hinzu. Auch wird überall versichert, es solle damit über die Kraft nichts behauptet werden; es ist also nichts abzusehen, warum die Form der Kraft in die Wissenschaften eingeführt worden ist.“ (Enzykl. I; § 136)

mit dem Hinweis auf Bedingungen wird die Sache nicht erklärt, sondern aufgelöst in lauter Umstände und Verhältnisse zu anderen Sachen

die Kraft hat keinen anderen Inhalt, als sich in der Äußerung zu äußern: Verdoppelung in Kraft und Äußerung gleichen Inhalts --> Tautologie

„Die Wirklichkeit ist die unmittelbar gewordene Einheit des Wesens und der Existenz oder des Inneren und des Äußereren. Die Äußerung des Wirklichen ist das Wirkliche selbst, so dass es in ihr ebenso Wesentliches bleibt und nur insofern Wesentliches ist, als es in unmittelbarer äußerlicher Existenz ist.“ (eb.; § 142)

Im Begreifen bestimmt das Denken die Substanz einer Sache, das was sie ausmacht

Zeit 1:15:30

„Der Begriff als solcher enthält die Momente der Allgemeinheit, als freier Gleichheit mit sich selbst in ihrer Bestimmtheit – der Besonderheit, der Bestimmtheit, in welcher das Allgemeine ungetrübt sich selbst gleich bleibt, und der Einzelheit, als der Reflexion in sich der Bestimmtheiten der Allgemeinheit und Besonderheit, welche negative Einheit mit sich das an und für sich Bestimmte und zugleich mit sich Identische oder Allgemeine ist.“ (eb.; § 163)

Begriff:
1. Allgemeinheit, unter welchen Umständen auch immer sich die Sache gleicht;

2. Einzelheit: besondere Bestimmung, mit der die allgemeine weiterverfolgt wird; beide sind notwendig ("Reflexion")

Zeit 1:22:50

„Die immanente Unterscheidung und Bestimmen des Begriffs ist im Urteile vorhanden, denn das Urteilen ist das Bestimmen des Begriffs.“ (eb.; § 165)

gemeint ist: besondere

Zeit 1:23:03

„Das abstrakte Urteil ist der Satz: ‚Das Einzelne ist das Allgemeine‘. Dies sind die Bestimmungen, die das Subjekt und das Prädikat zunächst gegeneinander haben...“ (eb.; § 166)

das Urteil ist die behauptete Identität von Subjekt und Prädikat

Zeit 1:24:38

„... die bestimmte Beziehung des Subjekts und Prädikats; sie ist die erfüllte oder inhaltvolle Kopula des Urteils, die aus dem Urteil, worin sie in die Extreme verloren war, wieder hervorgetretene Einheit des Begriffs. – Durch diese Erfüllung der Kopula ist das Urteil zum

im Schluss wird das Urteil bewiesen

Schlüsse geworden.“ (Logik II; S. 351)

Zeit 1:27:07

3. „Das Einzige, um den wissenschaftlichen Fortgang zu gewinnen – und um dessen *ganz einfache Einsicht* sich wesentlich zu bemühen ist –, ist die Erkenntnis des logischen Satzes, dass das Negative ebenso sehr positiv ist oder dass das sich Widersprechende sich nicht in Null, in das abstrakte Nichts auflöst, sondern wesentlich nur in die Negation seines besonderen Inhalts, oder dass eine solche Negation nicht alle Negation, sondern die Negation der bestimmten Sache, die sich auflöst, somit bestimmte Negation ist; dass also im Resultate wesentlich das enthalten ist, woraus es resultiert; – was eigentlich eine Tautologie ist, denn sonst wäre es ein Unmittelbares, nicht ein Resultat. Indem das Resultierende, die Negation, bestimmte Negation ist, hat sie *einen Inhalt*.“ (Logik I; Einl., S. 49)

nochmaliger Kommentar, diesmal zur Logik --> Schematismus - für Hegel ist die Darstellung der Logik nur ein Mittel, um zu dieser leeren Gedankenfigur zu gelangen, bei der sich H. nicht sicher ist, ob es sich um die tiefste Gedankenfigur oder eine Tautologie handelt

III. Logik als Metaphysik: Die Gedanken Gottes vor der Schöpfung

Zeit 1:34:06

„Die Logik fällt daher mit der *Metaphysik* zusammen...“ (Enzykl. I; § 24)

korrekte Logik ist durchaus rationell, wenngleich überflüssig - Logik hat mit Metaphysik nichts zu tun, anders aber bei H.

Zeit 1:36:38

1. „Womit muss der Anfang der Wissenschaft gemacht werden?“ (eb.; S. 65)

Zeit 1:41:23

„Das reine Sein macht den Anfang, weil es sowohl reiner Gedanke als das unbestimmte, einfache unmittelbare ist, der erste Anfang aber nichts Vermitteltes und weiter Bestimmtes sein kann... Dieses reine Sein ist nun *die reine* Abstraktion...“ (Enzykl. I; § 86f)

Zeit 1:44:29

2. „Aber bei dem denkenden Betrachten gibt's sich bald kund, dass dasselbe die Forderung in sich schließt, die Notwendigkeit seines Inhalts zu zeigen, *sowohl* das *Sein* schon als die Bestimmungen seiner Gegenstände zu beweisen... Die Schwierigkeit, einen Anfang zu machen...“ (Enzykl; §1)

nun soll auch noch das Sein bewiesen bzw. abgeleitet werden

3. „Weiter ist nun diese Subjektivität mit ihren hier genannten Bestimmungen, dem Begriff, dem Urteil und dem Schluss, nicht als ein leeres Fachwerk zu betrachten, welches seine Erfüllung erst von außen, durch für sich vorhandene Objekte, zu erhalten hat, sondern die Subjektivität ist es selbst, welche, als dialektisch, ihre Schranke durchbricht und durch den Schluss sich zur Objektivität erschließt... *Die-se Realisierung des Begriffs... ist das Objekt*.“ (Enzykl. I; S. 345)

„Nun aber ist in der Tat das Objekt an sich der Begriff, und indem derselbe, als Zweck, darin realisiert wird, so ist dies nur die Manifestation seines eigenen Inneren. Die Objektivität ist so gleichsam nur eine Hülle, unter welcher der Begriff verborgen liegt. Im Endlichen können wir es nicht erleben oder sehen, dass der Zweck wahrhaft erreicht wird. Die Vollführung des unendlichen Zwecks ist so nur, die Täuschung aufzuheben, als ob er noch nicht vollführt sei... Diese Täuschung ist es, in der wir leben, und zugleich ist dieselbe das Betätigende, worauf das Interesse in der Welt beruht. Die Idee in ihrem Prozess macht sich selbst jene Täuschung, setzt ein anderes sich gegenüber, und ihr Tun besteht darin, diese Täuschung aufzuheben.“ (Enzykl. I; S. 367)

„Die Logik ist sonach als das System der reinen Vernunft, als das Reich des reinen Gedankens zu fassen. Dieses Reich ist die Wahrheit, wie sie ohne Hülle an und für sich selbst ist. Man kann sich deswegen ausdrücken, dass dieser Inhalt *die Darstellung Gottes ist, wie er in seinem ewigen Wesen vor der Erschaffung* der Natur und eines endlichen Geistes ist.“ (Logik I; Einl., S. 44)

IV. Wissenschaft als angewandte Logik

„Betrachten wir dem Bisherigen zufolge die Logik als das System der reinen Denkbestimmungen, so erscheinen dagegen die anderen philosophischen Wissenschaften, die Naturphilosophie und die Philosophie des Geistes, gleichsam als eine *angewandte* Logik, denn die-

Hegels Vernunftwahn er glaubt, dass Denken/Begreifen die Triebkraft der Wirklichkeit und der Beweis der Vernünftigkeit der Wirklichkeit ist [m.A.n. die idealistische Kehrtwende ("... was wirklich ist, das ist vernünftig")] - mit der Forderung nach "Realisierung des Begriffs" verbindet sich das praktische Interesse, die Sache so gut wie möglich zu realisieren, damit sie ihrem Begriff gemäß wird ("konstruktive" Kritik) - Hegel gibt diese Apologie als logisches Gesetz aus

dieses Scheinproblem macht H. auf wegen seines Wahns, jeder Gegenstand des Denkens wäre sein Produkt (Geistgeburt, Systemphilosophie) - anstatt mit der vorgefundenen Sache anzufangen, wird die Existenz der Sache abgeleitet und das Feld der Logik verlassen, das Denken soll nichts Vorgefundenes klären, hat dann aber keinen Inhalt - Unsinn, wenn Ableitungen mit Existenzbeweisen, anstatt Erklärungen zusammenfallen

man soll sich beim Denken gerade nichts denken

Zeit 2:02:43 Formen?

wenn etwas der "Grund von allem" ist, kann es nicht der Grund von etwas Bestimmten sein

se ist die belebende Seele derselben. *Das Interesse der übrigen Wissenschaften ist dann nur, die logischen Formen in den Gestalten der Natur und des Geistes zu erkennen.* Gestalten, die nur eine besondere Ausdrucksweise der Formen des reinen Denkens sind. Nehmen wir z.B. den Schluss (nicht in der Bedeutung der alten, formellen Logik, sondern in seiner Wahrheit), so ist er die Bestimmung, dass das Besondere die Mitte sei, welche die Extreme des Allgemeinen und Einzelnen zusammenschließt. *Diese Form des Schließens ist eine allgemeine Form aller Dinge...* Man sagt gewöhnlich, die Logik habe es nur mit Formen zu tun und ihren Inhalt anderswo herzunehmen. Die logischen Gedanken sind indes kein Nur gegen allen anderen Inhalt, sondern *aller andere Inhalt ist nur ein nur gegen dieselben.* Sie sind der an und für sich seiende Grund von allem.“ (Enzykl. I; § 24, Zus. 2)

das Recht des Staates auf Achtung der Eigentumsverhältnisse

reale Gegenstände der Wissenschaft sollen durch Subsumtion unter die Kategorien der Logik bestimmt werden. Widerspruch: das Prädikat der Sache ist eine logische Kategorie, die wiederum eine Abstraktion vom sachlichen Gehalt ist, also durch Abstraktion vom sachlichen Gehalt eine Sache bestimmen zu wollen

Zeit 2:08:18

Urteile, bei denen Subjekt und Prädikat aneinander vorbeigehen; mit dieser Kategorisierung wird vom konkreten Inhalt abgesehen, daher keine Ableitung der Bestimmungen der Sache aus der Logik!

1. „Als ein objektives Beispiel des *negativ-unendlichen Urteils* kann das Verbrechen betrachtet werden. Wer ein Verbrechen begeht, etwa näher einen Diebstahl, der negiert nicht bloß, wie im bürgerlichen Rechtsstreit, das besondere Recht eines anderen auf diese bestimmte Sache, sondern das Recht desselben überhaupt und wird deshalb auch nicht bloß angehalten, die Sache, welche er gestohlen hat, wieder herauszugeben, sondern er wird noch außerdem bestraft, weil er das Recht als solches, d.h. das Recht im allgemeinen verletzt hat.“ (Enzykl. I; § 173)

die Herkunft sachlicher Übergänge aus der Logik (z.B. Sache --> was sie noch nicht ist) sind bloßer Schein

Hegel glaubt, dass erst das Recht den Menschen als Person (Träger von Rechten und Pflichten) zum Menschen macht, er hält daher einen Rechtsverstoß für einen Widerspruch

Zeit 2:16:13

„Der Geist ist zwar schon im Anfang der Geist, aber er weiß noch nicht, dass er dies ist. Nicht er selber hat zu Anfang schon seinen Begriff erfasst, sondern nur wir, die wir ihn betrachten, sind es, die seinen Begriff erkennen. Dass der Geist dazu kommt, zu wissen, was er ist, dies macht seine Realisation aus. Der Geist ist wesentlich nur das, was er von sich selber weiß. Zunächst ist er *nur an sich* Geist; sein Fürsichwerden bildet seine Verwirklichung.“ (Enzykl. III; § 385)

Fürsichsein: der von H. erkannte Begriff der Sache - H.s Forderung: Ansichsein --> Fürsichsein

Zeit 2:21:02

„Wie im *Begriffe überhaupt...*, so ist auch an dem Geiste jede Bestimmtheit, in der er sich zeigt, Moment der Entwicklung und, in der Fortentwicklung, Vorwärtsgang seinem Ziele zu, sich zu dem zu machen und für sich zu werden das, was er an sich ist.“ (eb.; § 387)

der Begriff soll auch ohne subjektives Bewusstsein agieren und das wirkende Wesen in der Welt sein, das alles konstruktiv zum Besten führt - er ist aber kein Subjekt

Zeit 2:33:55

falsche Bestimmung der Natur: sie ist nicht Geist (Äußerlichkeit)

2. „Die Natur hat sich als die Idee in der *Form des Andersseins* ergeben. Da die Idee so als das Negative ihrer selbst oder sich äußerlich ist, so ist die Natur nicht äußerliche nur relativ gegen diese Idee (und gegen die subjektive Existenz derselben, den Geist), sondern die Äußerlichkeit macht die Bestimmung aus, in welcher sie als Natur ist.“ (Enzykl. II; § 247)

Hegels Interesse an Naturgesetzen: in der Natur waltet Geist

„Die denkende Naturbetrachtung muss betrachten, wie die Natur an ihr selbst der Prozess ist, zum Geiste zu werden, ihr Anderssein aufzuheben.“ (eb.)

Zeit 2:39:12

Geist = Psychologie

3. „Der Geist hat für uns die Natur zu seiner Voraussetzung, deren Wahrheit und damit deren absolut Erstes er ist. In dieser Wahrheit ist die Natur verschwunden, und der Geist hat sich als die zu ihrem Fürsichsein gelangte Idee ergeben, deren Objekt ebensowohl als das Subjekt der Begriff ist.“ (Enzykl. III; § 381)

die Natur ist Voraussetzung des Geistes, muss "daher" Geist werden - indes Hegels Logik: wenn eine Sache Voraussetzung ist, realisiert sie keineswegs das, wofür sie Voraussetzung ist

Zeit 2:49:46

Empfindung + Objekt = Anschauung

„Die Tätigkeit der *Anschauung* bringt sonach zunächst überhaupt ein Wegrücken der *Empfindung* von uns, eine Umgestaltung des Empfindenen in *ein außer uns vorhandenes Objekt* hervor. Durch diese Veränderung wird der Inhalt der Empfindung nicht verändert.“ (Enzykl. III; § 448)

der Inhalt der Empfindung wird einem Objekt zugeschrieben --> Anschauung

Zeit 2:53:15

nicht alles in der Anschauung behält man als Bild, nicht nur wegen des Vergessens, sondern weil man Wichtiges präferiert und Unwichtiges ausmüster

„Als die Anschauung zunächst erinnernd, setzt die Intelligenz den Inhalt des Gefühls in ihre Innerlichkeit, in ihren eigenen Raum und ihre eigene Zeit. So ist er *Bild...*“ (§ 452) „Die eigentliche sogenannte *Erinnerung* ist die Beziehung des Bildes auf eine Anschauung, und zwar als Subsumtion der unmittelbaren einzelnen Anschauung unter das der Form nach Allgemeine, unter die Vorstellung, die derselbe Inhalt ist.“ (§ 454) „Schon die Bilder sind allgemeiner als die Anschauungen, sie haben indes noch einen sinnlichkonkreten Inhalt, dessen Beziehung auf anderen solchen Inhalt ich bin. Indem ich nun aber meine Aufmerksamkeit auf diese Beziehung richte, so komme ich zu *allgemeinen Vorstellungen* oder zu Vorstellungen im eigentlichen Sinne dieses Wortes. Denn dasjenige, wodurch die einzelnen Bilder

beim Assoziieren ist man selbst (nicht per Anschauung - Objekt) Produzent seiner Einfälle, man selbst ruft sich ein Bild aus der Erinnerung wach, Gemeinsamkeit zwischen den Bildern ist der Anlass, ein nächstes Bild wachzurufen

in der Erinnerung wird ein Bild wachgerufen und der Anlass dafür ist eine Anschauung, irgendwas in ihr ist identisch mit dem aufbewahrten Bild und das Erinnern ist die Subsumtion der gemachten Anschauung unter das Bild

Durch das Assoziieren lenkt man den Blick auf die Beziehungen zwischen den Bildern, den Erinnerungen; dadurch werden Gemeinsamkeiten entdeckt und laut H. gelangt man so zu allgemeinen Vorstellungen; um diese festzuhalten und sie sich in Erinnerung zu rufen, wird ihnen ein Name gegeben, ein Wort, ein sprachliches Zeichen

sich aufeinander beziehen, besteht eben in dem ihnen Gemeinsamen.“ (§ 456) „Der Name ist das einfache Zeichen für die eigentliche, d.i. einfache, nicht in ihre Bestimmungen aufgelöste und aus ihnen zusammengesetzte Vorstellung.“ (§ 459) „Allerdings kann man sich auch, ohne die Sache zu erfassen, mit Worten herumschlagen. Dies ist aber nicht die Schuld des Wortes, sondern die eines mangelhaften, unbestimmten, gehaltlosen Denkens.“ (§ 462)

in der heutigen Psychologie besteht das affirmative Interesse, diese Geistesleistungen so zu bestimmen, dass der Mensch ein gelungenes Verhältnis zur Welt gewinnt

Zeit 3:06:40

„Die ganze Tätigkeit des subjektiven Geistes geht aber darauf aus, sich als sich selbst zu erfassen, sich als Idealität seiner unmittelbaren Realität zu erweisen.“ (eb.; § 385)

Zeit 3:11:37

Wille ist praktizierte Vernunft, sich Zwecke setzen und realisieren

4. „Wille ohne Freiheit ist ein leeres Wort, so wie die Freiheit nur als Wille, als Subjekt wirklich ist. Aber man muss sich nicht vorstellen, dass der Mensch einerseits denkend, andererseits wollend sei... Der Unterschied zwischen Denken und Willen ist nur der zwischen dem theoretischen und praktischen Verhalten, aber es sind nicht etwa zwei Vermögen, sondern der Wille ist eine besondere Weise des Denkens; das Denken als sich übersetzend ins Dasein, als Trieb, sich Dasein zu geben.“ (RPh; § 4, Zus.)

Hegels Rechtsphilosophie: Staat und Recht sind objektiver Geist als verwirklichter, allgemeiner Wille überhaupt

Zeit 3:13:43

„Indem er die Allgemeinheit, sich selbst, als die unendliche Form zu seinem Inhalte, Gegenstände und Zweck hat, ist er nicht nur der an sich, sondern ebenso der für sich freie Wille.“ (eb.; § 21)

das grundsätzliche, abstrakte Zweckesetzen ist nun der ganze Inhalt des Willens - das ist keine Bestimmung des Willens - passiert in Gesellschaft, in der sich die Interessen ihrer Mitglieder wechselseitig ausschließen bzw. die Mittel bestreiten - angewiesen auf Staat, der ihnen grundsätzlich die Mittel zum Zweckesetzen garantiert

„Der abstrakte Begriff der Idee des Willens ist überhaupt der freie Wille, der den freien Willen will.“ (eb.; § 27)

„Dies, dass ein Dasein überhaupt Dasein des freien Willens ist, ist das Recht.“ (eb.; § 29)

„Das Recht ist zuerst das unmittelbare Dasein, welches sich die Freiheit auf unmittelbare Weise gibt,..., Besitz, welcher Eigentum ist.“ (eb.; § 40)

„Das Vernünftige des Eigentums liegt nicht in der Befriedigung der Bedürfnisse, sondern darin, dass sich die bloße Subjektivität der Persönlichkeit aufhebt.“ (eb.; § 41, Zus.)

das Interesse von Hegel, dass sich der Begriff in der Welt durchsetzt

Staat

Zeit 3:22:48

„Die Individuen sind als Bürger dieses Staates Privatpersonen, welche ihr eigenes Interesse zu ihrem Zwecke haben. Da dieser durch das Allgemeine vermittelt ist, das ihnen somit als Mittel erscheint, so kann er von ihnen nur erreicht werden, insofern sie selbst ihr Wissen, Wollen und Tun auf allgemeine Weise bestimmen und sich zum Gliede der Kette dieses Zusammenhangs machen. Das Interesse der Idee hierin, das nicht im Bewusstsein dieser Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft als solcher liegt, ist der Prozess, die Einzelheit und Natürlichkeit derselben durch die Naturnotwendigkeit ebenso als durch die Willkür der Bedürfnisse zur formellen Freiheit und formellen Allgemeinheit des Wissens und Wollens zu erheben.“ (eb.; § 187)

gesellschaftlichen

laut Hegel ist es vernünftig, dass die Menschen dieser Täuschung unterliegen und kein Bewusstsein ihrer Unterwerfung haben

Bürger können ihre Zwecke nur so realisieren, dass sie sich einer Abhängigkeit von der Gesellschaft beugen, sich zum Mittel dieses gesellschaftlichen Zusammenhangs machen und da dies die einzige Weise ist, ihre Interessen zu verfolgen, erscheint diese Abhängigkeit ihnen als eigenes Mittel (Täuschung)

„Die sittliche Gesinnung in diesem System ist daher die Rechtschaffenheit und die Standesehre, sich, und zwar aus eigener Bestimmung, durch seine Tätigkeit, Fleiß und Geschicklichkeit zum Gliede eines der Momente der bürgerlichen Gesellschaft zu machen und als solches zu erhalten und nur durch diese Vermittlung mit dem Allgemeinen für sich zu sorgen sowie dadurch in seiner Vorstellung und der Vorstellung anderer anerkannt zu sein.“ (eb.; § 207)

Zeit 3:27:24

Zeit 3:30:21

„Dass Recht und Sittlichkeit, und die wirkliche Welt des Rechts und des Sittlichen, sich durch Gedanken er fasst, durch Gedanken sich die Form der Vernünftigkeit, nämlich Allgemeinheit und Bestimmtheit gibt, dies, das Gesetz, ist es, was jenes sich das Belieben vorbehaltende Gefühl, jenes das Rechte in die subjektive Überzeugung stellende Gewissen mit Grund als das sich Feindseligste ansieht. Die Form des Rechts als einer Pflicht und als eines Gesetzes wird von ihm als ein toter, kalter Buchstabe und als eine Fessel empfunden; denn es erkennt in ihm nicht sich selbst, sich in ihm somit nicht frei, weil das Gesetz die Vernunft der Sache ist.“ (RPh; Vorrede, S.20)

wieder Subsumption unter die Logik: der Staat ist vernünftig, weil er die logische Kategorie der Allgemeinheit ist und die Denken ist

... ist nur mit sich befasst, er nimmt nichts in seiner Eigenart zur Kenntnis, ist sich aber sicher, dass ihm alles angemessen ist, dass er sich in allem wiederfindet, er weiß Welt, Natur, Staat etc. als seine Heimat - diese unmittelbare Gewissheit ist Resultat eines angeblichen Beweises in Hegels gesamter Philosophie, er ist ein Abschied von der theoretischen Stellung zur Welt - alles löst sich in das Selbstbewusstsein auf, dass die Welt mir angemessen ist --> Ersatzreligion

V. Der absolute Geist

Zeit 3:37:36

„Das gebildete Selbstbewusstsein, das die Welt des sich entfremdeten Geistes durchlaufen“ hat, das wir in allem „sich selbst suchen und finden“ sahen, hat sich um die „Überwindung des Gegenstandes des Bewusstseins“ verdient gemacht. Als absoluter Geist ist es „Das sich selbst gleiche Wesen“, das „sich selbst anschaut“, die „Gleichheit mit sich“ pflegt und dem alles „Übrige Irrtum, Trübheit, Meinung, Streben, Willkür und Vergänglichkeit“ ist.

Zeit 3:38:55

„Das Gute, das absolut Gute, vollbringt sich ewig in der Welt, und das Resultat ist, dass es schon an und für sich vollbracht ist und nicht erst auf uns zu warten braucht.“ (Enzykl. I; S. 367)

moderne Tour absoluter Geist zu sein - Gegenstandspunkt "Dummheit":
die Welt soll dem Ich angemessen sein - das Ich spielt die Rolle des
Maßstabs und ideellen Weltenlenkers in der Einbildung

praktische Dummheit: das
Theoretreiben erfüllt nur
ein kontemplatives
Bedürfnis - wenn schon
überall Geist enthalten ist,
muss ich nicht tätiges
Subjekt meiner Interessen
werden, es genügt, die
Welt zu bewundern, anstatt
sich darin um seine
Interessen zu kümmern,
die Welt geht ja "das
absolute Gute"